



ZDF Polit-Talk bei Maybrit-Illner
vom 28. Februar 2008 und

Chat mit Gerald Häfner

Im Anschluss an die Sendung konnten Sie hier mit dem Gründer des Vereins "Mehr Demokratie e.V." diskutieren. Hier die Fragen und Antworten zum Nachlesen.

Gerald Häfner: Guten Abend!

Frage: Hallo Herr Häfner, ich hab die Frage an Sie, ob es jemals eine Zeit gab, in der die CSU als eigene Fraktion auftrat und ob in dieser Zeit sich die CDU genauso gesträubt hat wie heute die SPD, eine Zusammenarbeit zu erwägen?

Häfner: Solange ich mich erinnern kann, sind CDU und CSU immer in Fraktionsgemeinschaft aufgetreten. Gegenüber den Grünen hat sich die CDU und erst recht die CSU immer gesträubt, als seien diese die Leibhaftigen.

Frage: Hallo Häfner, wie ist ihre persönliche Meinung zu der Linken. Ist sie für Sie eine Gefahr für Deutschland?

dpa,ZDF
Streit um den Umgang der SPD mit den Linken

Häfner: Die Linke ist vor allem ein Faktum. Ich glaube nicht, dass sie eine Gefahr ist. Eine Gefahr ist allerdings die zunehmende soziale Spaltung unseres Landes. Die gute wirtschaftliche Situation kommt nur bei einem Teil der Bevölkerung an. So entwickelten sich Parallellgesellschaften. Das macht mir Angst.

Frage: Wieso hört man eigentlich ständig als Argument gegen Neuwahlen, 'der Wähler hat so entschieden'? Jeder Wähler hat doch nur eine Stimme, also hat KEINER ein solches Patt gewählt. Warum also keine Neuwahlen?

Häfner: Sie haben ganz Recht. Die Rede von der Entscheidung des Wählers ist Unsinn. Es sind viele Wähler, und das Ergebnis ist komplex. Dennoch glaube ich nicht, dass man solange wählen kann, bis einem das Ergebnis passt. Ich halte sowohl in Hessen wie in Hamburg Koalitionen für möglich. Und noch ein Hinweis: In Norwegen oder auch Dänemark gibt es seit langem immer wieder Minderheitenregierungen. Die müssen sich jeweils die Mehrheit im Parlament durch Überzeugung in der Sache holen. Auch das ist nicht völlig undenkbar.

Frage: Hallo Herr Häfner, wo bleibt die Demokratie, wenn wir links ausgrenzen und nur die Wirtschaft die Macht bestimmen lassen?

Häfner: Heute wird die Politik mehr von der Wirtschaft bestimmt als umgekehrt. Das muss sich ändern. Das ist auch eine Demokratiefrage.

Frage: Herr Häfner, warum sind Sie nicht mehr bei den Grünen?

Häfner: Ich bin noch Mitglied der Grünen. Aber ich habe aus meinen politischen Erfahrungen die Konsequenz gezogen, dass man grundsätzlich etwas zur Stärkung der Demokratie in Deutschland machen muss. Deshalb habe ich "Mehr Demokratie" gegründet.

Frage: Würde eine Regionalpartei "Mehr Demokratie" in südlichen Bundesländern Sinn machen?

Häfner: "Mehr Demokratie" ist keine Partei und will auch keine werden. Wir kümmern uns um die Spielregeln der Demokratie selbst. Und vor allem kümmern wir uns darum, dass die Bürger in Wahlen, aber auch zwischen den Wahlen, in Bürger- und Volksentscheiden die Politik bestimmen können.

Frage: Glauben sie, dass es in Deutschland eine wahre Demokratie gibt?

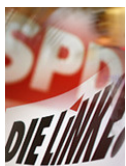
Häfner: Demokratie ist nie fertig. Sie muss sich immer weiterentwickeln. im Weltmaßstab haben wir in Deutschland relativ viel Demokratie. Aus der Nähe betrachtet aber ist es überwiegend eine Zuschauerdemokratie, in der sich die Bürger mehr als Objekt denn als Subjekt der Politik erleben. Das kann und das muss man ändern. Deswegen gibt es uns.



dpa
Andrea Ypsilanti

Frage: Herr Häfner, Linke, Grüne und SPD haben in Hessen diverse programmatische Übereinstimmungen. Finden sie es auch so traurig, dass es aus Befindlichkeitsgründen zu keiner Koalition kommt?

Häfner: Hier herrscht die Taktik über die Politik.



Frage: Wieso wird die Linke immer so verharmlost? Mit der NPD würde auch keiner eine Koalition eingehen?

Häfner: Ich denke, wir müssen differenzieren. Wer die Demokratie abschaffen will, egal ob als Nazi oder weil er einem linken Totalitarismus anhängt, gehört in keine Koalition. Ich glaube aber nicht, dass man das in allen Fällen, von denen wir hier reden, sagen kann.

Frage: Warum können sich die demokratischen Parteien in der Bundesrepublik nicht sachlich auseinandersetzen. Warum muss die Diskussion immer in Anwürfen gegen die anderen Parteien enden?

Häfner: Parteien werden zunächst aus großen Idealen heraus gegründet. Mit der Zeit aber entwickeln sie immer mehr Eigeninteresse. Bei Politikern ist das ähnlich. Problematisch wird es, wenn man erlebt, dass es den handelnden Akteuren nicht mehr so sehr um die Sache geht, als vielmehr um ihr persönliches oder das Partei-Interesse.

Frage: Ich habe in der Sendung vorhin zum ersten Mal von dem Verein Demokratie e.V. gehört. Ist dieser Verein bundesweit tätig und wo kann man Informationen darüber bekommen, ob es in meiner Umgebung (Ruhrgebiet) regionale Gruppen dieses Vereins gibt?

Häfner: Zum Beispiel im Internet: www.mehr-demokratie.de - dort finden Sie auch, wie Sie uns in ihrer Gegend finden können.

Frage: Was, denken Sie, ist die Motivation der Mehrzahl der Mitglieder der Linken? Oder besser derjenigen, die ein Mandat anstreben?

Häfner: Ich glaube, hier mischen sich sehr verschiedene Interessen und Motivationen. Ich möchte darüber hier, so kurz und so schnell, kein Urteil abgeben.

Frage: Was muss sich ändern, damit in unserem Land langfristige Politik gemacht werden und erfolgreich sein kann?

Häfner: Vor allem müssten wir wieder mehr nach vorne diskutieren und nicht so parteizentriert und rückwärtsgewandt wie gegenwärtig. Und dann fände ich wichtig, dass die Bürger nicht nur alle vier oder fünf Jahre ihre Stimme abgeben, sondern dass sie auch zwischen den Wahlen in Sachfragen entscheiden können.

Frage: Halten Sie es bezüglich eines grün-schwarzen Bündnisses nicht auch sinnvoll, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit miteinander zu verknüpfen. Ich glaube, hier könnten ideale Kompromisse zu Stande kommen.



ap
Urnengang in Hamburg

Häfner: Ich halte schwarz-grün durchaus für eine Option. Koalitionen werden nie für immer geschlossen. Bei bisherigen Koalitionen zeigte sich auch immer wieder, dass der Vorrat an Gemeinsamkeiten irgendwann verbraucht ist. Dann ist ein Wechsel nötig. Schwarz-grün in Hamburg könnte versuchen die ökologische Fragestellung mit einer erfolgreichen ökonomischen Politik in einer weltoffenen, toleranten Stadtgesellschaft zu verbinden.

Frage: Ist es nicht für unsere Gesellschaft und unser Parteienspektrum von Vorteil, wenn sich eine Partei wie die Linke verstärkt mit der (neuen) sozialen Frage auseinandersetzt?

Häfner: Durchaus! Das Problem, das ich sehe, ist, dass die Antworten nicht immer so auf der Höhe der Zeit sind.

Häfner: Vielen Dank für Ihre interessanten Fragen. Wer weiter mit mir in Verbindung treten will, kann das über www.mehr-demokratie.de tun. Auf Wiedersehen!